

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

IV. Eheschließungen und Ehelösungen

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

Wird die verschiedene Länge der Monate berücksichtigt, so starben durchschnittlich auf den einzelnen Tag

im Jahr	i m M o n a t												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1903	118,0	114,7	112,6	114,2	107,5	100,0	104,8	110,4	115,9	105,0	97,0	103,1	108,6
1904	113,2	108,4	115,2	116,5	110,4	96,1	126,3	134,2	105,6	93,2	95,5	102,9	110,2
1905	113,9	116,8	119,6	115,9	108,2	104,3	122,1	123,1	100,4	92,1	97,1	97,0	109,6
1906	105,0	107,0	109,9	113,0	114,3	96,6	100,5	118,6	128,4	98,5	94,0	96,2	106,5
1907	109,1	122,2	126,8	119,2	110,5	93,2	89,7	100,2	101,2	99,6	93,7	92,9	104,8
1908	104,6	111,6	114,7	113,9	103,5	90,4	94,3	103,7	96,3	102,3	98,7	98,3	103,5
1909	103,9	113,9	116,7	117,9	108,4	96,4	94,5	99,8	101,0	97,1	94,2	97,6	103,4
1910	97,7	108,0	109,3	107,3	103,5	93,9	88,9	94,8	91,7	89,7	93,5	95,9	97,8
1911	107,0	119,7	103,3	100,1	91,0	86,6	104,4	125,8	108,9	86,5	80,2	85,1	99,8
1912	92,5	99,7	100,0	105,8	98,6	90,9	91,6	89,6	81,7	84,5	89,4	92,5	93,1
im Durchschnitt 1903/12	106,5	113,3	112,8	112,9	105,3	95,2	101,7	110,5	103,1	94,9	93,3	96,2	103,8.

Es kamen also durchschnittlich auf den einzelnen Tag im Jahr 1912 im April die meisten, im September die wenigsten Todesfälle. Im ganzen Jahrzehnt war je dreimal der April und August, zweimal der März und je einmal der Januar und September am reichsten an Sterbefällen, dagegen hatte viermal der November, je zweimal der Juli und Oktober und je einmal der Juni und September die wenigsten Sterbefälle aufzuweisen.

III. Überschuf der Geborenen über die Gestorbenen.

Die natürliche Volkszunahme, d. h. der Überschuf der Geborenen über die Gestorbenen, beläuft sich im Jahr 1912 in Baden auf 26 547 Personen; sie beträgt darnach 1,22 % der mittleren (auf 2 180 783 festgestellten) Bevölkerung; im Vorjahr war sie 1,10 % und im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts 1,30 %. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts betrug der Geburtenüberschuf

im Jahr	überhaupt	auf 1000 Einwo.	im Jahr	überhaupt	auf 1000 Einwo.
1903	25 329	13,1	1909	27 287	13,0
1904	26 491	13,5	1910	27 638	13,0
1905	25 995	13,0	1911	23 832	11,0
1906	28 069	13,9	1912	26 547	12,2
1907	27 897	13,6	im Durchschnitt		
1908	29 458	14,2	1903/12	26 855	13,0.

Der Zahl nach stand der Geburtenüberschuf von 1912 dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts sehr nahe; im Verhältnis zur Bevölkerung blieb er dahinter zurück.

Stellt man die Geburten- und Sterblichkeitsziffern der letzten 7 Jahrzehnte einander gegenüber, so ergeben sich folgende Geborenenüberschüsse:

Zm Durchschnitt der Jahre	Jährlich überhaupt	Auf 1000 der mittl. Bevölkerung	Zm Durchschnitt der Jahre	Jährlich überhaupt	Auf 1000 der mittl. Bevölkerung
1900/09	26 594	13,4	1860/69	14 232	10,1
1890/99	18 646	10,8	1850/59	9 402	7,0
1880/89	15 550	9,7	1840/49	13 401	10,0.
1870/79	16 227	10,3			

Sowohl der Zahl nach wie im Verhältnis zur mittleren Bevölkerung ist der Geburtenüberschuf des letzten Jahrzehnts hiernach größer gewesen als in den früheren Perioden, so daß trotz des neuerdings auch in Baden beobachteten Geburtenrückgangs vorerst kein Stillstand in der Volkszunahme zu befürchten ist.

IV. Eheschließungen und Ehesösungen.

Eheschließungen kamen im Jahr 1912 im Großherzogtum 15 717 vor, d. h. 3,78 oder 2,46 % mehr als im Vorjahr; auf 1000 Einwohner entfielen 7,21 Eheschließungen gegen 7,11 in 1911 und 7,66 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1903/12. Es ergibt sich also eine schwache Besserung gegen das Vorjahr, aber der Durchschnitt des Jahrzehnts und gar die Verhältniszahl der ersten Jahre wird lange nicht erreicht, wie folgende Übersicht für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts zeigt:

Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Cntw.	Auf 1000 Cntw. Eheschließungen	Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Cntw.	Auf 1000 Cntw. Eheschließungen
1903	15 546	125,2	8,01	1909	15 426	136,4	7,33
1904	15 887	124,0	8,07	1910	15 288	139,4	7,17
1905	16 115	124,0	8,06	1911	15 339	140,7	7,11
1906	16 307	124,2	8,05	1912	15 717	138,8	7,21
1907	16 661	123,1	8,12	im Durchschnitt			
1908	15 765	131,8	7,59	1903/12	15 805	130,6	7,66

Werden statt der Gesamtbevölkerung nur die Personen im heiratsfähigen Alter berücksichtigt, d. h. das männliche Geschlecht vom vollendeten 21. und das weibliche vom vollendeten 16. Lebensjahr an, so kommen 1912 auf 1000 Personen 11,9 Eheschließungen; läßt man ferner auch noch die bereits Verheirateten außer Betracht, so entfallen 28,8 Eheschließungen auf 1000 Köpfe der wirklich heiratsfähigen ledigen, verwitweten und geschiedenen Bevölkerung. Auch diese Verhältniszahl weist in den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts ähnliche Schwankungen auf, wie die allgemeine Heiratsziffer. Es kamen nämlich Eheschließungen auf 1000 Personen im heiratsfähigen Alter — ohne die Verheirateten —

im Jahr	im Jahr	im Jahr			
1903	30,7	1907	31,7	1911	27,7
1904	30,9	1908	29,6	1912	28,8
1905	31,0	1909	28,6	im Durchschnitt	
1906	31,5	1910	28,0	1903/1912	29,7

In der folgenden Übersicht wird die Häufigkeit der Eheschließungen nach Monaten und Tagen für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts nachgewiesen. Es wurden Ehen geschlossen

im Jahr	durchschnittlich im Monat												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1903	1050	1473	785	1500	2039	1115	1050	1070	1016	1874	1846	728	15 546
1904	1159	1431	717	1780	2079	1008	1122	1000	1092	1879	1847	773	15 887
1905	1095	1331	1107	1107	2113	1346	1160	1083	1279	1838	1808	848	16 115
1906	1122	1702	872	1410	2117	1273	1112	983	1213	1759	1855	889	16 307
1907	1238	1234	824	2003	2120	1236	1170	1057	1135	1867	2036	741	16 661
1908	997	1614	886	1185	2170	1379	977	1052	1145	1855	1799	706	15 765
1909	1050	1481	802	1389	2123	1068	1230	1012	1047	1754	1758	712	15 426
1910	1175	950	792	2003	1866	1084	1052	1014	1089	1812	1702	749	15 288
1911	959	1350	799	1346	2018	1232	1129	979	1191	1758	1753	825	15 339
1912	960	1345	868	1608	2138	1055	1132	1076	1139	1794	1862	740	15 717
im Durchschnitt													
1903/1912	1080	1391	845	1533	2078	1180	1113	1033	1135	1819	1827	771	15 805

im Jahr	durchschnittlich auf den einzelnen Tag												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1903	33,9	52,6	25,3	50,0	65,8	37,2	33,9	34,5	33,9	60,5	61,5	23,5	42,6
1904	37,4	51,1	23,1	59,3	67,1	33,6	36,2	32,3	36,4	60,6	61,6	24,9	43,5
1905	35,3	47,5	35,7	38,9	68,2	44,9	37,4	34,9	42,6	59,3	60,3	27,4	44,1
1906	36,2	60,3	23,1	47,0	68,3	42,4	35,9	31,7	40,4	56,7	61,3	28,7	44,7
1907	39,9	44,1	26,6	66,8	68,4	41,2	37,7	34,1	37,8	60,2	67,9	23,9	45,6
1908	32,2	55,7	28,6	39,5	70,0	46,0	31,5	33,9	38,2	59,8	60,0	22,8	43,1
1909	33,9	52,9	25,9	46,3	68,5	35,6	39,7	32,6	34,9	56,6	58,6	23,0	42,3
1910	37,9	33,9	25,5	66,8	60,2	36,1	33,9	32,7	36,3	58,5	56,7	24,2	41,9
1911	30,9	48,2	25,3	44,9	65,1	41,1	36,4	31,6	39,7	56,7	58,4	26,6	42,0
1912	31,0	46,4	28,0	53,6	69,0	35,2	36,5	34,7	38,0	57,9	62,1	23,9	42,9
im Durchschnitt													
1903/1912	34,8	49,7	27,3	51,1	67,0	39,3	35,9	33,3	37,3	58,7	60,9	24,9	43,3

Hiernach weist im letzten Jahrzehnt absolut wie relativ 9 mal der Mai und 1 mal der April die Höchstzahl der Eheschließungen auf, die niederste Zahl 2 mal der März und 8 mal der Dezember. Auch im Berichtsjahr hat der Mai die meisten und der Dezember die wenigsten Eheschließungen; der Monat Mai ist somit der heiratreichste, der Dezember dagegen der heiratärmste Monat.

Gruppirt man die Eheschließenden nach dem Alter, so ergibt sich, daß im Jahr 1912 wie gewöhnlich mehr als zwei Drittel (68,03 %) der eheschließenden Männer und nahezu vier Fünftel (78,32 %) sämtlicher heiratenden weiblichen Personen im Alter von 20—30 Jahren standen. Von den übrigen eheschließenden Männern waren 24,96 % 30—40 jährig, so daß auf die 40 und mehr Jahre alten männlichen Personen nur 6,99 % entfielen. Von den Heiratenden weiblichen Geschlechts gehörten 12,65 % dem Alter von 30—40 Jahren an, mithin kamen 9,03 % auf sämtliche übrigen Altersklassen. Im Alter von unter 21 Jahren gingen im Berichtsjahr 23 Männer eine Ehe ein, und zwar 3 mit Frauen im Alter von 19 Jahren, 19 mit Frauen im Alter von 20 bis

29 Jahren, 1 mit einer Frau von 33 Jahren. Weibliche Personen unter 20 Jahren wurden 833 geheiratet; im Alter von 60 Jahren und darüber heirateten nur 20 Frauen, dagegen 91 Männer. Von diesen Männern wurden meistens ältere Frauen bevorzugt; 6 schlossen mit 20—30 Jahre alten, 14 mit 30—40 Jahre alten, 29 mit 40—50 Jahre alten, 28 mit 50—60 Jahre alten und 14 mit noch älteren Frauen den Eheband. Es sei noch erwähnt, daß ein 26 jähriger Mann eine 50 jährige Frau, ein 31 jähriger Mann eine 53 jährige Frau, ein 49 jähriger Mann eine 71 jährige Frau, ein 66 jähriger Mann eine 24 jährige Frau und ein 70 jähriger Mann eine 23 jährige Frau heiratete.

Näheres über die Altersverhältnisse der Eheschließenden im Jahr 1912 sowie im Durchschnitt des Jahrzehnts 1903/1912 ergibt sich aus folgender Nachweisung: Es heirateten

Männer im Alter	Frauen im Alter von	im Jahr 1912	im Durchschnitt 1903/1912	Männer im Alter	Frauen im Alter von	im Jahr 1912	im Durchschnitt 1903/1912				
von unter 20 Jahren	unter 20 Jahren	—	1	von 50 bis	unter 20 Jahren	1	1				
	20—30 "	2	3		20—30 "	31	32				
	30—40 "	1	0,1		30—40 "	65	77				
von 20 bis	unter 20 Jahren	723	744	unter 60 Jahren	40—50 "	117	95				
	20—30 "	9 280	9 463		50—60 "	48	43				
	30—40 "	649	689		60 u. mehr "	5	4				
	40—50 "	40	41		von 60 Jahren	unter 20 Jahren	—	0,4			
	50—60 "	1	2			20—30 "	6	7			
60 u. mehr "	—	0,3	30—40 "	14		18					
von 30 bis	unter 20 Jahren	103	113	und darüber		40—50 "	29	32			
	20—30 "	2 774	2 682		50—60 "	28	22				
	30—40 "	919	902		60 u. mehr "	14	12				
	40—50 "	117	107		überhaupt	Männer		Frauen			
50—60 "	10	8	im Jahr 1912	im Durchschnitt 1903/1912		im Jahr 1912	im Durchschnitt 1903/1912				
60 u. mehr "	—	1	im Alter von								
von 40 bis	unter 20 Jahren	6	9	unter 20 Jahren		3	4	833	868		
	20—30 "	216	248	20—30 "		10 693	10 939	12 309	12 435		
	30—40 "	340	294	30—40 "		3 923	3 813	1 988	1 980		
unter 50 Jahren	40—50 "	162	137	40—50 "	740	706	465	412			
	50—60 "	15	17	50—60 "	267	252	102	92			
	60 u. mehr "	1	1	60 u. mehr "	91	91	20	18			
				15 717		15 805		15 717		15 805.	

Über den Familienstand der Eheschließenden in den einzelnen Jahren sowie im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts gibt nachstehende Übersicht Auskunft: Es waren

	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	% der Eheschl.	im Durchschnitt 1903/1912 Zahl der Eheschl.	% der Eheschl.
in Fällen													
beide Teile ledig	13498	13791	13914	14189	14446	13709	13402	13224	13272	13576	86,38	13702	86,69
" " verwitwet	278	278	259	273	306	257	280	283	250	322	2,05	279	1,77
" " geschieden	11	15	18	8	16	13	12	22	22	21	0,13	16	0,10
Mann ledig, Frau Witwe	448	465	478	462	471	449	432	427	426	433	2,75	449	2,84
" " geschieden	70	69	83	85	91	99	78	90	127	127	0,81	92	0,58
" Witwer, Frau ledig	1145	1178	1236	1175	1183	1103	1073	1076	1048	1041	6,62	1126	7,12
" " gesch.	20	16	26	24	29	30	33	40	46	44	0,28	31	0,20
" " ledig	57	67	84	75	92	80	91	97	110	122	0,78	87	0,55
" " Witwe	19	8	17	16	27	25	25	29	38	31	0,20	23	0,15.

Von den wiederheiratenden Verwitweten und Geschiedenen

	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	% der Eheschl.	im Durchschnitt 1903/1912 Zahl der Eheschl.	% der Eheschl.
schlossen	1452	1486	1565	1510	1571	1428	1453	1476	1444	1516	9,65	1490	9,43
die 2te Ehe	821	825	851	849	905	850	829	862	880	899	5,72	862	5,45
" 3te "	Männer	72	69	70	55	77	77	60	63	62	0,38	67	0,42
	Frauen	23	25	28	19	34	22	30	28	27	0,22	27	0,17
" 4te "	Männer	6	7	5	6	5	3	1	8	8	0,03	5	0,03
	Frauen	2	1	2	—	1	1	1	2	1	0,01	1	0,01.

Wiederverheiratungen sind bei den Männern fast noch einmal so häufig als bei den verwitweten und geschiedenen Frauen. In 6,62 % sämtlicher im Berichtsjahr eingegangenen Ehen war der Mann verwitwet, die Frau ledig; viel weniger häufig kommen Eheschließungen zwischen ledigen Männern und verwitweten Frauen vor; der Anteil der letzteren betrug im Jahr 1912 nur

2,75 ‰. Am seltensten (0,13 ‰) sind die Verbindungen zwischen Geschiedenen, ihre Zahl betrug nur 21. Erwähnt mag noch werden, daß 60 Männer und 34 Frauen eine dritte und 5 Männer und 1 Frau eine vierte Ehe schlossen.

Nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden waren:

		1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	‰ der Eheschl.	im Durchschnitt 1903/12 Zahl ‰ der Eheschl.
in Fällen													
beide Teile	evangelisch	5059	5133	5239	5263	5500	5106	4994	5014	5001	5107	32,49	5141 32,53
"	katholisch	7996	8211	8253	8447	8374	8058	7881	7711	7684	7873	50,09	8049 50,93
"	sonstiger gleicher christl. Religion	27	19	15	16	26	28	21	18	22	20	0,13	21 0,13
"	israelitisch	188	205	183	180	212	194	152	197	170	194	1,23	188 1,19
"	sonst. Religion und religionslos	3	5	3	7	2	4	10	4	6	9	0,06	5 0,03
Mann evang.	Frau katholisch	1060	1105	1138	1096	1202	1117	1097	1101	1156	1201	7,64	1127 7,13
"	kathol. " evangelisch	1115	1120	1166	1172	1223	1125	1145	1114	1165	1185	7,54	1153 7,29
Mann und Frau anderer verschiedener Religion		98	89	118	126	122	133	126	129	135	128	0,81	121 0,77.

Rein evangelische und rein katholische Ehen sind darnach in Baden verhältnismäßig weniger zahlreich, als die Zusammensetzung der Bevölkerung nach der Religion*) vermuten läßt, während die Zahl der gemischten Ehen ziemlich regelmäßig von Jahr zu Jahr langsam steigt.

Die Staatsangehörigkeit der Eheschließenden hat in den letzten 30 Jahren erhebliche Änderungen erfahren. Im Jahr 1881 war dieselbe noch in 93,2 ‰ sämtlicher Fälle die badische, im Jahr 1890 nur noch bei 79,9 ‰ und im Berichtsjahr sank die Ziffer auf 70,45 ‰. Beide Teile waren Nichtbadener im Jahr 1881 nur in 0,81 ‰ sämtlicher Fälle, im Berichtsjahr dagegen 8,48 ‰ der Eheschließenden. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts waren

		1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	‰ der Eheschl.	im Durchschnitt 1903/12 Zahl ‰ der Eheschl.
in Fällen													
beide Teile	Badener	11490	11576	11733	11801	11831	11163	11087	10775	10667	11073	70,45	11319 71,62
Mann Badener,	Frau Nichtb.	1161	1281	1336	1394	1423	1416	1379	1451	1511	1496	9,52	1385 8,76
Mann Nichtbad.,	Frau Bad.	1805	1889	1834	1842	2000	1865	1756	1798	1813	1816	11,55	1842 11,65
beide Teile	Nichtbadener	1090	1141	1212	1270	1407	1321	1204	1264	1348	1332	8,48	1259 7,97.

Werden die Eheschließenden nach ihrem Wohnort vor der Verheiratung ausgegliedert, so ergibt sich folgendes:

		1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	‰ der Eheschl.	im Durchschnitt 1903/12 Zahl ‰ der Eheschl.
in Fällen													
beide Teile	in der Gemeinde der Eheschließung	9648	9782	10043	10259	10269	9659	9362	9482	9328	9626	61,25	9746 61,66
"	in verschiedenen bad. Gemeinden	4746	5023	4844	4831	4945	4768	4698	4417	4670	4588	29,19	4753 30,07
Mann außerhalb,	Frau inner- halb Badens	596	588	641	606	744	698	697	729	701	789	5,02	679 4,30
Mann innerhalb,	Frau außer- halb Badens	442	392	485	518	555	529	529	532	509	575	3,66	506 3,20
beide Teile	außerhalb Badens	114	102	102	93	148	111	140	128	131	139	0,88	121 0,77.

Der Anteil der in der Gemeinde der Eheschließung wohnenden Heiratenden geht von Jahr zu Jahr langsam und stetig zurück. Im Jahr 1912 wohnte in 2388 Fällen der Bräutigam in der Heiratsgemeinde, die Braut 1854 mal sonst innerhalb und 534 mal außerhalb Badens; in 2775 Fällen war der Wohnsitz des Bräutigams sonst in Baden, der der Braut 2013 mal in der Gemeinde der Eheschließung, 721 mal sonst innerhalb und 41 mal außerhalb Badens. 928 Männer wohnten außerhalb Badens, deren Frauen in 725 Fällen in der Heiratsgemeinde, in 64 Fällen sonst in Baden und in 139 Fällen gleichfalls außerhalb Badens.

4 Männer und 6 Frauen waren 1912 des Schreibens unkundig und konnten deswegen die Heiratsurkunde nicht unterschreiben. Meist handelt es sich um fremdbürtige Personen. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts wurden solche ermittelt

		im Jahr										‰ der Eheschl.	im Durchschnitt 1903/12 Zahl ‰ der Eheschl.
beim		1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912		
männlichen	Geschlechte	3	—	3	5	6	8	3	2	6	4	0,03	4 0,03
weiblichen	"	4	4	3	4	6	4	3	1	12	6	0,04	5 0,03.

*) Von den am 1. Dezember 1910 ermittelten 2 142 633 ortsanwesenden Personen waren 39,56 ‰ Evangelische, 59,68 ‰ katholische, 0,25 ‰ sonstige Christen, 1,21 ‰ Israeliten und 0,30 ‰ Befenner anderer und unbekannter Religionen.

1912 waren die Männer sämtlich Italiener, von den Frauen 5 Italienerinnen und 1 Badnerin. Mit Ministerialdispens wurden 44 Eheschließungen vollzogen, und zwar bei 23 Männern, die das gesetzliche Alter (das vollendete 21. Lebensjahr) noch nicht erreicht hatten, bei 9 Frauen wegen der Wartezeit, bei 7 Paaren, die Befreiung vom Verbot der Eheschließung wegen Ehebruch, und bei 5 Paaren, die Befreiung vom Ehefähigkeitszeugnis erhielten.

Ehelösungen fanden im Berichtsjahr 10 881 statt, davon 10 453 durch Tod und 428 durch Scheidung. Die Zahl der Ehescheidungen ist um 35 kleiner als im Vorjahr. Die Gründe derselben waren recht verschieden. In 123 Fällen wurde die Ehe wegen Ehebruchs geschieden, und zwar waren 52 mal der Mann, 58 mal die Frau und 13 mal beide Teile schuldig. Wegen bösslichen Verlassens wurden 31 Ehen geschieden; in 9 Fällen war Wahnsinn und in 1 Fall Lebensgefährdung die Ursache zur Scheidung der Ehe, in 212 Fällen unsittliches Verhalten, grobe Mißhandlung und Berunglimpfung. Richtigerklärung wegen Irrtum in den persönlichen Eigenschaften des andern Ehegatten kam 4 mal vor. In den übrigen 48 Fällen waren unsittliches Verhalten, grobe Mißhandlung und Berunglimpfung in Verbindung mit anderen Tatsachen oder sonstige Ursachen Grund der Scheidung. Im ganzen war 99 mal der Mann und 181 mal die Frau der klägerische Teil; in 147 Fällen klagten beide Teile und in 1 Fall der gesetzliche Vertreter. Schuldig befunden wurden 237 mal der Mann, 120 mal die Frau und 71 mal beide Teile. In 249 Fällen hat die Ehegemeinschaft weniger als 10 Jahre, in 141 Fällen 10—20 Jahre, in 38 Fällen über 20 Jahre gedauert. Nach der Staatsangehörigkeit waren unter den 428 geschiedenen Ehemännern 299 Badener, 123 sonstige Reichsangehörige und 6 Reichsausländer. Nach dem Berufe gehörten von ihnen 17 der Land- und Forstwirtschaft, 209 dem Gewerbe, 111 dem Handel und Verkehr, 44 den Personen mit wechselnder Lohnarbeit und 47 den sonstigen und freien Berufen an.

Die meisten Ehescheidungen entfallen auf die Bezirke mit den größeren Städten; so hatten Mannheim 131, Karlsruhe 57, Pforzheim 44, Freiburg 38, Heidelberg 26 und Konstanz 25 Fälle aufzuweisen, während in 7 Amtsbezirken keine Scheidungen vorkamen.

V. Die Bevölkerungsbewegung in den Amtsbezirken und in den größeren Städten.

Wie gewöhnlich ist auch diesmal die Geburtenziffer im Oberland geringer als im Unterland. So finden sich bei den Geborenen überhaupt von den oberländischen Bezirken nur in Donaueschingen, Meßkirch, Stodach, Billingen, Oberkirch und Wolfach über den Landesdurchschnitt (28,5 auf 1000 Einwohner) hinausgehende Verhältniszahlen; sämtliche andern Bezirke des Oberlands haben eine geringere Geborenenziffer. Dagegen ist in 18 unterländischen Bezirken diese Verhältniszahl höher als im Großherzogtum im ganzen. Die Zahl der unehelich Geborenen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Geborenen in den Amtsbezirken mit den größeren Städten — Heidelberg, Freiburg (wegen der staatlichen Entbindungsanstalten), Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim —, außerdem in 1 oberländischen und 2 unterländischen Bezirken höher als im Großherzogtum (8,59 % der Geborenen überhaupt). An der Spitze steht der Amtsbezirk Heidelberg mit 19,70 %, dann folgen die Bezirke Freiburg mit 14,86 %, Mannheim mit 14,27 %, Karlsruhe mit 13,25 %, Pforzheim mit 12,59 %, Donaueschingen mit 12,06 % und Durlach mit 11,19 %, während in den Bezirken Tauberbischofsheim und Buchen von den Neugeborenen nur 1,72 und 1,80 % unehelich sind. Obenwald und Taubergrund nehmen unter den Landesgegenden in dieser Hinsicht schon lange die günstigsten Stellen ein. Dazu ist freilich zu bemerken, daß eine nicht unerhebliche Zahl unehelicher Kinder aus badischen Bezirken, die in der Universitätsklinik in Würzburg zur Welt kommen, von der badischen Statistik nicht erfasst wird; es sind daher vergleichende Schlüsse aus der Zahl der unehelichen Geburten in den Bezirken des Landes nur unter verschiedenen Vorbehalten möglich. — Bei den Lebendgeborenen übertreffen 24 Amtsbezirke die durchschnittliche Verhältniszahl des Großherzogtums (27,8 auf 1000 Einwohner); davon gehören nur 6 dem Oberlande an. — Die Verhältniszahl der Totgeborenen ist in 12 oberländischen und 10 unterländischen Bezirken ungünstiger als im Lande durchschnittlich (2,57 % der Geborenen). Der Bezirk Sinsheim hat die höchste (ungünstigste) mit 3,99, der Bezirk Meßkirch mit 0,68 % die niederste Totgeborenenziffer.

Die Gestorbenen ohne Totgeborene sind in 18 oberländischen und 14 unterländischen Bezirken mit einer höheren Verhältniszahl vertreten als das Großherzogtum im ganzen (15,6 auf 1000 Einwohner); Ettenheim mit 20,2 nimmt den ungünstigsten, Durlach und Adelsheim mit 13,5 den günstigsten Platz ein. — Die Säuglingssterblichkeit schwankt zwischen 21,0 % (Bruchsal) und 6,0 % (St. Blasien) der Lebendgeborenen. Hier zeigt das Oberland günstigere Verhältnis-